

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 17

Artikel: Ausklang
Autor: Scholer, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Der Zentralvorstand wird wiedergewählt. Neu gewählt werden : Frl. Frei, Bern; Frl. Reber, St. Gallen, und Frl. Albiez, Zürich.

5. Herr Schulinspektor Grauwiller, Liestal, spricht über « Die Kunst des Unterrichtens ». Der feine Vortrag wird durch Veröffentlichung in der « Lehrerinnenzeitung » auch den Kolleginnen zugänglich gemacht, die nicht in Liestal sein konnten. Die 2. Schriftführerin : *Marie Schultheß-Haegele*.

Ausklang

Nachdem wir wieder mitten im Tagwerk stehen, möchte ich doch noch einmal den Blick zurückwerfen auf unsere Delegiertenversammlung in Liestal. Noch nie ist es mir so klar ins Bewußtsein getreten, was vereinte Kraft zu leisten vermag, und wie trotz unserer auseinanderstrebenden Zeit solche Begegnungen Bande der Freundschaft und der Gemeinsamkeit zu knüpfen vermögen. Wieviel Anregungen und gute Gedanken da zusammengetragen werden und wie manch Samenkorn wohl auf fruchtbare Erde gefallen sein mag ! Das alles stimmt mich dankbar und froh.

Und wenn mir noch in einem freundlichen Brief geschrieben wird, man sollte sich schon einmal ein paar Tage für das Baselbiet reservieren, so findet diese Idee meine lebhafteste Zustimmung, und ich will versuchen, den « Interessenten » von dem unbekannten Baselbiet ein wenig zu erzählen, nachdem ihnen nun unsere Hauptstadt vorgestellt worden ist. Wenn sie nach der Durchfahrt durch den Hauenstein einen flüchtigen Blick aus dem Wagenfenster werfen, breitet sich gleich der charakteristische lichtgrüne Buchenwald vor ihren Augen aus. Wo die Talsohle breiter wird, leuchten aus waldigen Obstbaumgruppen die weißen Giebel stattlicher Bauerndörfer, überragt von den freundlichen Kirchturmspitzen ihrer Gotteshäuser. Aus dem Süden grüßen die hohen Kämme der Juraketten, und gegen den Rhein ziehen sich vielgestaltige wellige Berge, Hügel und Hochebenen, ein anmutiges und abwechslungsreiches Gelände, der sogenannte Tafeljura. Von unserem Luftkurort Langenbruck sagen die Kurgäste, man könne vier Wochen lang jeden Tag eine neue Entdeckungsreise unternehmen, ohne eine einzige Mahlzeit verfehlen zu müssen. J. V. Widmann beschreibt die Juralandschaft, indem er sie mit dem Berner Oberland vergleicht :

« Alles ist kleiner, näher zusammengedrückt, dafür aber intimer und lieblicher und durch den vorwiegenden Baumschlag der Buchenwaldung und des reichen Unterholzes weicher. Auch daß man sich hier so gar nicht in Tartarins Touristenschweiz befindet, sondern in Gegenden, die abseits vom Fremdenverkehr liegen, hat seinen großen Reiz, dies sogar, wenn es auf komische Weise sich kundgibt, wie z. B. als ich in Langenbruck in einer Restauration mir einen Nachmittagstee bestellte und gefragt wurde, ob ich Schwarztee wolle, nicht etwa Kamillen- oder Lindenblütentee. Noch zweimal in andern Wirtshäusern in Basel-Land begegnete ich dieser Frage, die im Berner Oberland, wo Albion den Ton angibt, nicht möglich wäre. » Soweit Widmann.

Nah dem Rhein, geschützt vor rauen Winden, reift an sonnigen Hängen und auf breiten Terrassen die edle Traube und ein köstliches Tafelobst. Wem je die Post anfangs Sommerszeit schwarzglänzende Baselter Kirschen ins Haus getragen, weiß diese Gegend wohl zu schätzen.

Noch andere Beziehungen verbinden den « Outsider » mit unserem Baselbiet. Wer über Rheinfeldern in unsere Hauptstadt fährt, bemerkt in

der Rheinebene bei der Schweizerhalle die grauen Bohrtürme, die die sogenannte Sole zutage befördern. Fährt er durch Augst, erwachen Erinnerungen an verflossene Geschichtsstunden, nur schade, daß man das prächtig restaurierte römische Theater von der Bahn aus nicht sehen kann.

Die Uhrenfabriken in Waldenburg fabrizieren die hochqualifizierten Revue-Uhren, und Eptinger Mineralwasser trinkt man in manchem Schweizer Hotel.

Und nun noch ein kleiner Abstecher in die geistige Welt unseres Kantons. Ich nenne eine Handvoll Namen, denen Sie vielleicht schon begegnet sind: Frau Schwab-Plüß hat Ihnen in Liestal eine köstliche Probe ihrer Dichtkunst vorgetragen, und der Dichterpfarrer J. Senn stellt sich Ihnen nun in seinem Buch « Frau Orsola Sempieri » vor. Wer je einem Patenkind ein Jahrbuch der Schweizerjugend, betitelt: « Blick in die Welt », auf den Gabentisch gelegt, hat darin die ansprechenden Beiträge unseres Baselbieter Schriftstellers Dr. A. Fischli gefunden. Vielleicht haben Sie am Radio schon Frau Elisabeth Thommen sprechen gehört, oder Sie kennen den Mundartdichter Traugott Meyer, der mit köstlichem Humor Land und Leute, Sitten und Gebräuche seiner Heimat schildert.

Kunstmaler O. Plattner sind Sie beim Törli in Liestal und im Rathaus begegnet, und die urwüchsige Kunst des Graphikers Walter Eglin kennen Sie vielleicht von der prächtigen Mosaik her, die das neue Kollegiengebäude in Basel ziert; oder hängt der markante Pestalozzikopf in Ihrem Schulhaus?

Eng verknüpft mit unserem Baselbiet ist auch der Name Fr. Dr. Emma Graf, unserer ehemaligen hochverdienten Zentralpräsidentin, die auch den Lehrerinnenverein von Basel-Land gegründet hat.

Weil sich aber Volkserzieher vor allem für das Bildungswesen interessieren, will ich meine kleine, sehr unvollständige und anspruchslose Revue mit der nachfolgenden Chronik aus dem Jahr 1941/42, entnommen aus dem Baselbieter Heimatbuch, schließen.

Übrigens hat schon J. V. Widmann einmal geschrieben, im Baselbiet sei man mit dem Erteilen von Stipendien nie knauserig gewesen.

Mögen alle, die an der letzten Delegiertenversammlung teilgenommen, Liestal in gutem Andenken behalten. G. Scholer.

Chronik

(Entnommen dem Baselbieter Heimatbuch)

Juli 1941: Der Landrat stimmt der Schaffung der Stelle eines 2. Schulinspektors zu.

Der Regierungsrat wählt zum Adjunkten des kant. Lehrlingsamtes und zum kant. Berufsberater Dr. rer. pol. Adolf Ballmer.

Der Landrat stimmt der Einrichtung von Lehrwerkstätten in Liestal und Münchenstein zu und bewilligt einen Kredit von Fr. 112 000 für die Erweiterung des Gewerbeschulgebäudes in Liestal und für den Ankauf einer Liegenschaft in Neuwelt.

August: Alle Schüler der Primar-, Sekundar- und Bezirksschulen erhalten die Broschüre von Fritz Aepli « 650 Jahre Eidgenossenschaft » und die Abschlußklassen zudem das Eidgenössische Brevier « Standhaft und treu ».

In Muttenz macht ein Instruktionskurs die Hauswirtschaftslehrerinnen mit den Aufgaben vertraut, welche die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen den Haushaltungsschulen bringen.

Der Landrat bewilligt für 1941 Teuerungszulagen für das Staatspersonal, die Lehrerschaft und die Geistlichkeit.

September: Der Erziehungsrat beschließt, mit Rücksicht auf den Stand der Landesversorgung mit Heizmaterial, im Winter 1941/1942 wiederum an sämtlichen Baselbieter